

Sonntag, 18. März 2018, 11 Uhr, Café Vetter

Uni im Café
Professor Ernst-Richard Schwinge
Goethe und Euripides – eine Liebe zu einem ungeliebten Tragiker

Goethe hat sich zeit seines Lebens mit antiker Literatur allgemein, besonders aber mit den Tragödien des Euripides beschäftigt. Er hat grundsätzliche Urteile über Euripides gefällt, dies vor allem in Auseinandersetzung mit August Wilhelm Schlegel. In engem Kontakt mit den Altertumswissenschaftlern seiner Zeit hat er außerdem regelrecht philologisch an einigen nur fragmentarisch überlieferten Euripidesstücken gearbeitet. Die bedeutsamste Form seiner Euripides-Beschäftigung ist jedoch fraglos die produktive Rezeption des griechischen Tragikers. Sie wird am unmittelbarsten greifbar an der Iphigenie auf Tauris, gleichfalls aber noch an seiner Helena-Dichtung. Auf diese Dichtungen soll daher das Hauptaugenmerk gerichtet werden. Grundsätzlich leitend soll dabei die Frage sein, ob es, wie es Goethes anfänglich zweifellos intendierte, in moderner Zeit überhaupt gelingen kann, Griechenland dichterisch wiederzubeleben. Und vor allem: wie ist Goethe selbst mit diesem ihm sukzessive bewusster werdenden Problem umgegangen ist?

Eintritt: 10 € / Mitglieder 8 € / Studenten 5 €

Sonntag, 25. März 2018, 11 Uhr, Café Vetter

Hans Pleschinski
Wiesenstein

Der alte Mann, eine Berühmtheit, Nobelpreisträger, verlässt mit seiner Frau das Sanatorium, wo beide Erholung gesucht haben, und wird mit militärischem Begleitschutz zum Zug gebracht. Doch es ist März 1945, das Sanatorium Dr. Weidner liegt im eben zerstörten Dresden und der Zug fährt nach Osten. Gerhart und Margarete Hauptmann nämlich wollen nirgendwo anders hin als nach Schlesien, in ihre Villa „Wiesenstein“, ein prächtiges Anwesen im Riesengebirge. Dort wollen sie ihr immer noch luxuriöses Leben weiterleben, in einer hinreißend schönen Landschaft, mit eigenem Masseur und Zofe, Butler und Gärtner, Köchin und Sekretärin – inmitten der Barbarei. Aber war es die richtige Entscheidung? Überhaupt im Dritten Reich zu bleiben? Und was war der Preis dafür? Können sie und ihre Entourage unbehelligt leben, jetzt, da der Krieg allmählich verloren ist, russische Truppen und polnische Milizen kommen? Und das alte Schlesien untergeht? Hans Pleschinski erzählt erschütternd und farbig, episodisch und spannend vom großen, genialen Gerhart Hauptmann, von Liebe und Hoffnung, Verzweiflung und Angst. Er erzählt vom Ende des Krieges, dem Verlust von Heimat, von der großen Flucht, vergegenwärtigt eine Welt, die für uns verloren ist.

Eintritt: 12 € / Mitglieder 10 € / Studenten: 5 €

Sonntag, 15. April 2018, 11 Uhr, Café Vetter

Professor Andreas Guski
Dostojewskij

Dostojewskijs große Romane sind existentielle Lektüreerlebnisse, die kein Leser je wieder vergisst. Kaum weniger fesselnd ist sein von äußeren und inneren Dramen geprägtes Leben. Andreas Guski legt die erste Biographie in deutscher Sprache seit über 25 Jahren vor. Anschaulich erzählt er Dostojewskijs Leben und präsentiert sein gewaltiges OEuvre im Kontext der Zeit. Als Dostojewskij mit 27 Jahren aus politischen Gründen verhaftet wird, entgeht er seinem Todesurteil buchstäblich in letzter Minute. Nach zehn Jahren in Sibirien beginnt er sein literarisches Comeback. Vor seinen Gläubigern flieht er ins Ausland, vor der materiellen Not ins Glücksspiel. Andreas Guski verfolgt Dostojewskijs politische Wandlungen zwischen Revolte und Reaktion und seine Versuche, als professioneller Schriftsteller zu überleben. Mit "Schuld und Sühne"; hat Dostojewskij, so Thomas Mann, "den größten Kriminalroman aller Zeiten" verfasst. Zugleich leuchtet er in seinen Werken selbst die geheimsten Winkel der menschlichen Seele gnadenlos und feinfühlig aus.

Eintritt: 12 € / Mitglieder 10 € / Studenten 5 €

Wir danken dem Marburger Hof für die freundliche Unterstützung.



Sonntag, 29. April 2018, 11 Uhr, Café Vetter

Prof. Dr. Arbogast Schmitt
zum 75. Geburtstag
Über Freiheit und Lust, eine zu wenig beachtete
Erklärung der Willensfreiheit

Was ein freier Wille ist, gilt als nur schwer oder gar nicht erklärbar, jedenfalls wenn man sich auf der Höhe einer modernen Reflexion bewegen will: Viele sind überzeugt, dass alles kausal determiniert ist, also muss es auch der Wille sein. Glaubt man an eine Unterbrechung der Kausalordnung durch den Zufall, reicht das nicht als eine Begründung für die Willensfreiheit. Kaum verstehbar ist aber auch, wie (Natur-) Notwendigkeit und (subjektive) Freiheit nebeneinander bestehen können sollen.

Es war der sorgfältige Aristoteles, der nachgewiesen hat, dass jeder Wille ein Produkt aus mehreren geistigen Akten ist: man muss etwas erkennen, das Angenehme und Gute an diesem Erkannten mit Lust (das Gegenteil mit Unlust) empfinden und beides durch die Vorstellung in die Zukunft verlängern. Dann entsteht ein Wille (für oder gegen etwas).

Sich gegen die Vernunft entscheiden, heißt deshalb nicht, etwas irrational wollen, sondern einen unvernünftigen, von bloßen Meinungen oder Anschauungen abhängigen Willen haben.

Der Vortrag versucht, wichtige Erklärungen aus der philosophischen Theorie mit Beispielen aus der literarischen Praxis zu verbinden und anschaulich zu machen.

Als Geburtstagsständchen spielt die Pianistin Roswitha Aulenkamp Werke von Johann Sebastian Bach und Claude Debussy.

Eintritt: 12 € / Mitglieder 10 € / Studenten 5 €

Vorschau

Sonntag, 6. Mai 2018, 11 Uhr, Café Vetter
Lilian Loke
Auster und Klinge

Sonntag, 3. Juni 2018, 11 Uhr
Wolfram Ortenberg
Neue Prosa
Musikalische Gestaltung: Justus Noll.

Sonntag, 24. Juni 2018, 11 Uhr, Café Vetter
Dr. Joachim Kahl
Jean-Paul Sartre

Kontakt

Neue Literarische Gesellschaft e.V.
Aulgasse 4, 35037 Marburg
Öffnungszeiten: Mittwoch 15-17 Uhr
Telefon: 0173-7363614
E-Mail: nlg_vorstand@yahoo.de
Mitgliederkonto: Volksbank Mittelhessen
IBAN: DE52 5139 0000 0016 5969 06
BIC: VBMHDE5F

www.literatur-um-11.de

Wir danken der GeWoBau für die freundliche Unterstützung.

GeWoBau
M A R B U R G



LITERATUR UM 11

VERANSTALTUNGEN IM CAFÉ VETTER

REITGASSE 4,
35037 MARBURG



Prof. Dr. Arbogast Schmitt
zum 75. Geburtstag
Über Freiheit und Lust, eine zu wenig
beachtete Erklärung der Willensfreiheit

3/2018